

Brode gehuldigt, und zugleich liegt darin die Bitte — wenn sie auch nicht mit Worten ausgesprochen wird, daß Gott, um Seines Sohnes willen, der bei uns in Brodesgestalt weilt, auch uns das irdische Brod zum Leibes- und Seelenheile gedeihen läßt.

Schon bei den alten Heiden, lange vor Christi Geburt, war es üblich, den kuchenartig gebackenen Broden zwei Einschnitte aufzuprägen, in der Gestalt, daß auf jedem dieser Brode das Zeichen des Kreuzes erschien. Zweck dieser Einschnitte war, daß man das Brod leicht in vier Theile zerbrechen konnte. Die Alten haben nämlich das Brod niemals zerschnitten, sondern sie brachen es mit den Händen entzwei, wie dies überhaupt im Morgenlande gebräuchlich ist. So haben schon die alten Heiden, ohne es zu wissen, prophetisch angedeutet, daß das Brod einst durch den am Kreuze sich opfernden Welterlöser geheiligt werde. Es ist daher ganz erklärlich, daß die Christen gleich Anfangs die Hostien des Abendmahls mit dem üblichen Kreuze bezeichneten, theils zur Beibehaltung der alten Sitte, theils aber auch, weil sie dem Kreuzzeichen nun die hohe, auf Jesus Christus bezügliche Bedeutung gaben. Daraus entstand auch bei den Christen des Abendlandes der fromme Brauch, jedes Brod, bevor es zum Bedarf angeschnitten wird, mit dem hl. Kreuze zu bezeichnen.

Von den zunehmenden Tagen.

Am Neujahrstag war der Tag um einen Hahnschritt, am Dreikönigstag (6. Januar) um einen Hirschsprung länger und am Sebastian (20. Januar) wird er bereits um eine ganze Stunde länger — allein Lichtmeß (2. Februar) merkt man erst etwas davon; eine vollständig richtige „Bauernregel,“ denn sie lehrt uns, daß die jetzige Zunahme der Tage, wie wir sie bei klarem Himmel beobachten, doch nur auf Täuschung beruht. Wir bestimmen die Tageslängen nach unseren Uhren und setzen dabei stillschweigend voraus, daß diese in ihrem Gange genau mit dem Sonnenlaufe übereinstimmen und 12 anzeigen, wenn die Sonne ihren höchsten Stand erreicht hat. Dem

ist aber nicht so. Unsere Uhren gehen nur an vier Tagen im Jahre genau mit der Sonnenuhr und zwar am 14. April, 14. Juni, 31. August und 23. Dezember, an allen übrigen Tagen aber gehen sie der Sonne vor oder nach. Am 11. Januar erreicht die Sonne nicht um 12 Uhr, sondern erst um 12 Uhr 8 Minuten den höchsten Stand; dementsprechend erscheint uns der Nachmittag um 16 Minuten länger als der Vormittag, weil wir die Länge des Vormittags nur bis zwölf rechnen. Da wir nun aber gewöhnt sind, die Zunahme der Tage nach der Verlängerung der Nachmittage zu bestimmen, so werden wir auch durch diese Abweichung der wahren Zeit von der mittleren getäuscht und halten den Nachmittag für länger, als er ist.

Heldenmuth der barmherzigen Schwestern.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht das „Organ für den Windthorsfbund“ folgendes: „Von den 700 barmherzigen Schwestern, die beim Ausbruche des spanisch-amerikanischen Krieges nach dem Kriegsschauplatz abgingen, kehrten 300 mit den kranken Mannschaften zurück, während 100 als Opfer auf dem Schlachtfelde blieben und 300 noch in den Spitälern von Cuba und Porto Rico sich der Pflege der Verwundeten widmen. Die Feinde unserer Orden mögen solche Thatfachen endlich zur Kenntniß nehmen.“

Der Vatican und die Abrüstungs-Conferenz.

Nach einer Meldung der „Pol. Corr.“ aus Rom spricht man in den vaticanischen Kreisen von der Möglichkeit, daß die Betheiligung des päpstlichen Stuhles an der von Rußland einberufenen Abrüstungs-Conferenz in irgend einer Form stattfinden werde. Jedenfalls würde man im Vatican eine Einladung dieser Art mit Befriedigung begrüßen, und es verlautet, daß man in Petersburg von diesen Dispositionen des Papstes Leo XIII., welcher dem Abrüstungsgedanken des Zaren von Anbeginn das lebhafteste Interesse entgegenbringt, in officiöser Weise Kenntniß erhalten hat.